

*„Regentropfen, die an dein Fenster klopfen,  
das merke dir, die sind ein Gruß von mir.“*

Seit fast 100 Jahren singen die verschiedensten Interpreten diese Zeilen von Ernst Petermann.  
Es sind Zeilen aus einem Liebeslied.

Sie kamen mir in den Sinn in den letzten Tagen, als der Sommer, wie es so schön heißt, Pause machte. Der Regen, der ja teilweise wirklich heftig war, rief mir noch andere Zeilen in Erinnerung:

*„Du tränkst die Berge aus deinen Kammern,  
von der Frucht deiner Werke wird die Erde satt.  
Du lässt Gras wachsen für das Vieh  
und Pflanzen für den Ackerbau des Menschen,  
damit er Brot gewinnt von der Erde  
und Wein, der das Herz des Menschen erfreut,  
damit er das Angesicht erglänzen lässt mit Öl  
und Brot das Herz des Menschen stärkt.  
Die Bäume des HERRN trinken sich satt.“*

Der Psalm 104, aus dem diese Passage stammt, ist überschrieben mit „Loblied auf den Schöpfer“. Das ist es sicher, aber ich denke, dass wir getrost auch in diesen Worten die Zeilen eines Liebesliedes sehen können. Das mag seltsam klingen, denn Liebe verbinden wir ja eigentlich mit heiteren und fröhlichen Bildern – Sonne, blauer Himmel ... . Regen mit allem, was dazugehört, ist ja nicht unbedingt unsere erste Assoziation. Aber stellen wir uns nur einmal vor, es gäbe den Regen nicht. Da wäre Dürre und Wüste, nichts mit Wachsen und Leben.

Dürre und Wüste – die sind sicher kein Ausdruck von Liebe.

Wachsen und Leben – da steckt Liebe drin.

Jetzt mögen Sie/mögt Ihr einwenden: Ja, aber alleine mit Regen funktioniert das mit dem Wachsen und Leben ja auch nicht. Und Sie haben/Ihr habt Recht! Aber umgekehrt gilt es natürlich auch. Jeder Winzer, jeder Bauer, jeder Gärtner (der Verständlichkeit halber habe ich mir das Gendern gespart an dieser Stelle☺) kann das bestätigen. Nur singen die Kinder schon „Gottes Liebe ist wie die Sonne“. „Gottes Liebe ist wie der Regen“ hat noch niemand gesungen. Das eine ist so richtig wie das andere. Es fällt uns halt leichter, die Liebe im Hellen und Schönen zu entdecken, als im Trüben. Wenn ich es mir so recht überlege, gilt das nicht nur für die Liebe Gottes. Wie ist da bloß der Texter der eingangs zitierten Zeilen auf die Idee gekommen, vom Regentropfen als Liebesgruß zu schreiben? Naheliegend war das ja nicht unbedingt. Da kam ihm sicher eine gute Portion Kreativität und Phantasie zugute.

In viel größerem Umfang hat Kreativität und Phantasie aber wie ich das sehe, der bewiesen, dem der Psalmist das Loblied singt. Aus jeder Facette der Schöpfung wird seine Liebe spürbar, jeder Blick in die Natur lässt sie uns entdecken, an hellen Tagen und an trüben ist sie da, jeder Sonnenstrahl zeugt von ihr und jeder Regentropfen.

Der Sommer mag zwischendurch mal Pause machen, die Liebe Gottes nicht.

Eine gute Zeit und seien Sie/seid herzlichst auch von mir begrüßt (nicht nur, aber auch in Regentropfen, die an Ihr/Dein Fenster klopfen!

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl